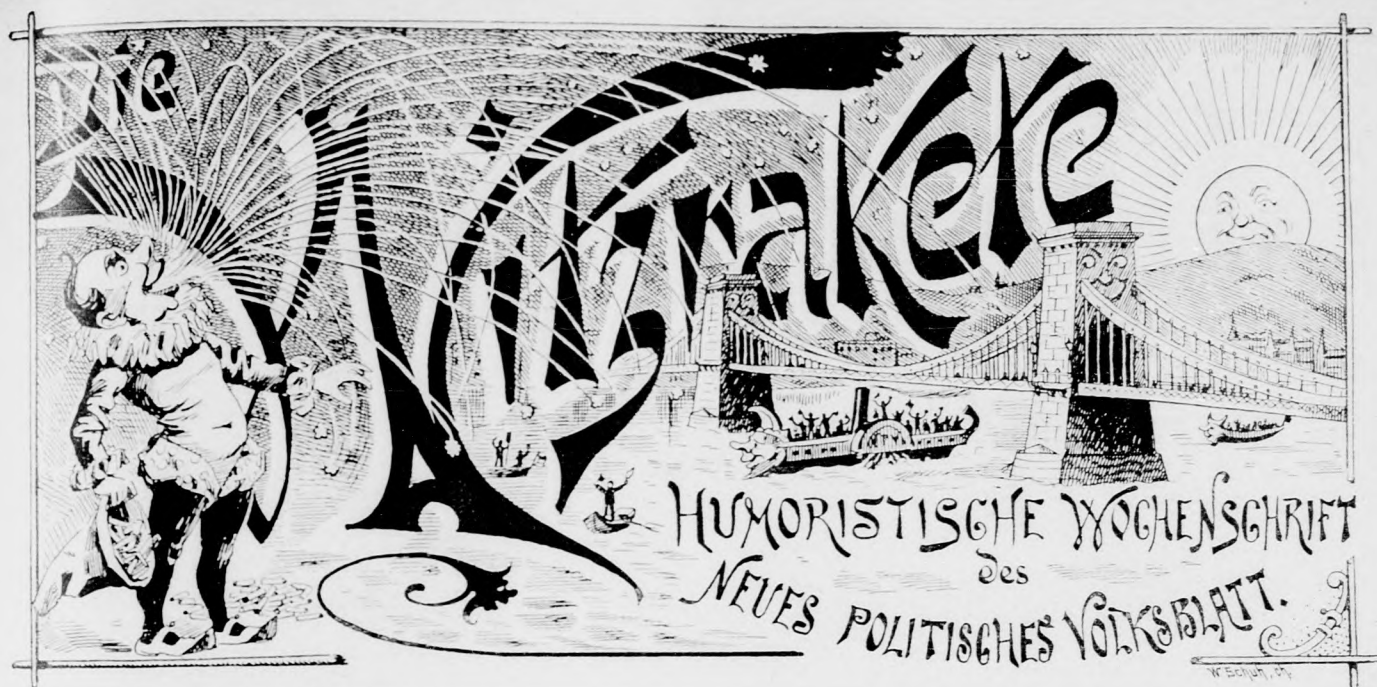


Erscheint jeden Samstag

1900



Redaktion und Administration:  
Budapest VI, Theresienring 35

Nr. 9.

Abonnement monatlich  
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

Überall die leidige Konkurrenz.



← Gerechte Entrüstung. →





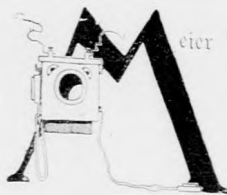
**A**n der Ecke der Alster- und Stadtrake zog Werner seinen Chronometer aus der Tasche. „Schon 3/2 Uhr!“ dachte er, „und um 2 Uhr soll ich zum Mittagessen bei meinem Schwiegervater sein. Zu Fuß kann ich unmöglich in einer Viertelstunde bis an's Ende der Kärrstraße kommen.“ Er benutzte daher die elektrische Bahn und kam in Folge dessen rechtzeitig am Zielort an.

(Unmöglich, weil der elektrische Wagen um 3/2 Uhr an der Alsterstraße total voll ist und man nie mitkommt.)



**E**lvera stieg aus ihrer Equipage und betrat das große Modewaaren-Geschäft, wo sie sich alsbald in den Anblick der neuen Pariser Hüte vertiefte. „Wieviel soll dieser Hut kosten?“ „50 Gulden!“ war die Antwort. „Gut, ich kaufe ihn,“ sagte Elvera, „den Hut nehme ich gleich mit, die quartierte Rechnung können Sie zu meinem Manne in's Bantgeschäft schicken.“

(Unmöglich, weil eine Dame, die eine Equipage besitzt und einen Mann mit Bantgeschäft hat, in solchem Falle nicht einen Hut, sondern wenigstens drei Pariser Hüte auf einmal kauft.)



**M**eier begab sich ans Telephon und ließ sich verbinden. „Hier Müller!“ — „Hier Meier; ich wollte Ihnen sagen, daß ich um fünf Uhr zu Ihnen kommen will.“ — „Schön; Schluss!“ — Meier drehte wiederum an der Kurbel. „Hier Garderobengeschäft von Lehmann!“ — „Hier Meier, wann wird mein Anzug fertig?“ — „Spätestens am Mittwoch.“ — „Schön; Schluss!“ — Meier klingelte abermals. „Hier Cigarrengeschäft von Bod!“ — „Hier Meier, senden Sie sofort hundert Stück von meiner Sorte, Sie wissen schon.“ — „Wird sofort besorgt.“ — „Schön; Schluss.“

(Unmöglich, weil Meier dreimal hintereinander richtig verbunden wird, was im Telephonverkehr noch nicht dagewesen ist.)



**B**ald kam Baldum mit Erna in ein lebhaftes Gespräch. Er erzählte ihr, daß er Tags zuvor auf seinem Zweirad fünfundvierzig Kilometer gefahren sei und gab allerhand interessante Details von seiner Tour zum Besten. „Wollen wir nicht einmal gemeinsam eine Radfahrpartie machen?“ fragte Baldum die anmuthige Blondine. „O, sehr gern“, erwiderte sie, „vielleicht in der nächsten Woche.“

(Warum ist diese Geschichte unmöglich? Weil ein Radfahrer niemals erzählt, daß er an einem Tage 45 Kilometer gemacht habe; 65 sind das Wenigste.)



**D**er vierzehnjährige Hugo hatte zum Geburtstag einen Gulden geschenkt bekommen. „Hast Du denn das Geld noch?“ fragte ihn seine Mama am nächsten Tage. „Nein, ich habe bloß noch fünfzig Kreuzer.“ „Und das Uebrige?“ forschte Mama weiter. „Dafür“, sagte Hugo, „bin ich in einem Gimpänner eine halbe Stunde spazieren gefahren.“

(Unmöglich, weil der Gulden hätte gewechselt werden müssen, und ein Gimpänner niemals kleines Geld zum Herausgeben hat.)



**I**n einem großen Stabliement saß Edwin, während das Feuerwerk abgebrannt wurde, und beobachtete eine hübsche Brünnetten, die sich nach der dritten Nummer des Feuerwerks zum Heimweg ansetzte. Edwin ging ihr nach. „Darf ich Ihnen vielleicht meinen Schirm anbieten?“ — „Aber es regnet ja gar nicht“, entgegnete sie. — „Das macht nichts“, sagte Edwin, „dann biete ich Ihnen als Cavalier Schirm und Schutz auf der einsamen Straße.“

(Unmöglich, weil es ertens immer regnet, wenn ein Feuerwerk abgebrannt werden soll, und weil zweitens aus diesem Grunde das Feuerwerk gar nicht stattfindet.)

I



II



III



IV



V.



VI.



Gut apportirt.



„Aufmunterung.“



Herr (eine junge Dame ansprechend, die in den Parkanlagen auf einer Bank sitzt): Sie erwarten wohl jemand, mein Fräulein?

Dame: Jawohl, ich weiß nur noch nicht wen.



Angewandtes Sprichwort.

Gast: Was, eine so hohe Rechnung? Ich habe mir's viel billiger ausgerechnet!  
Hotelier: Ja, man soll eben die Rechnung nicht ohne den Wirth machen.

„Selbstbewußt.“



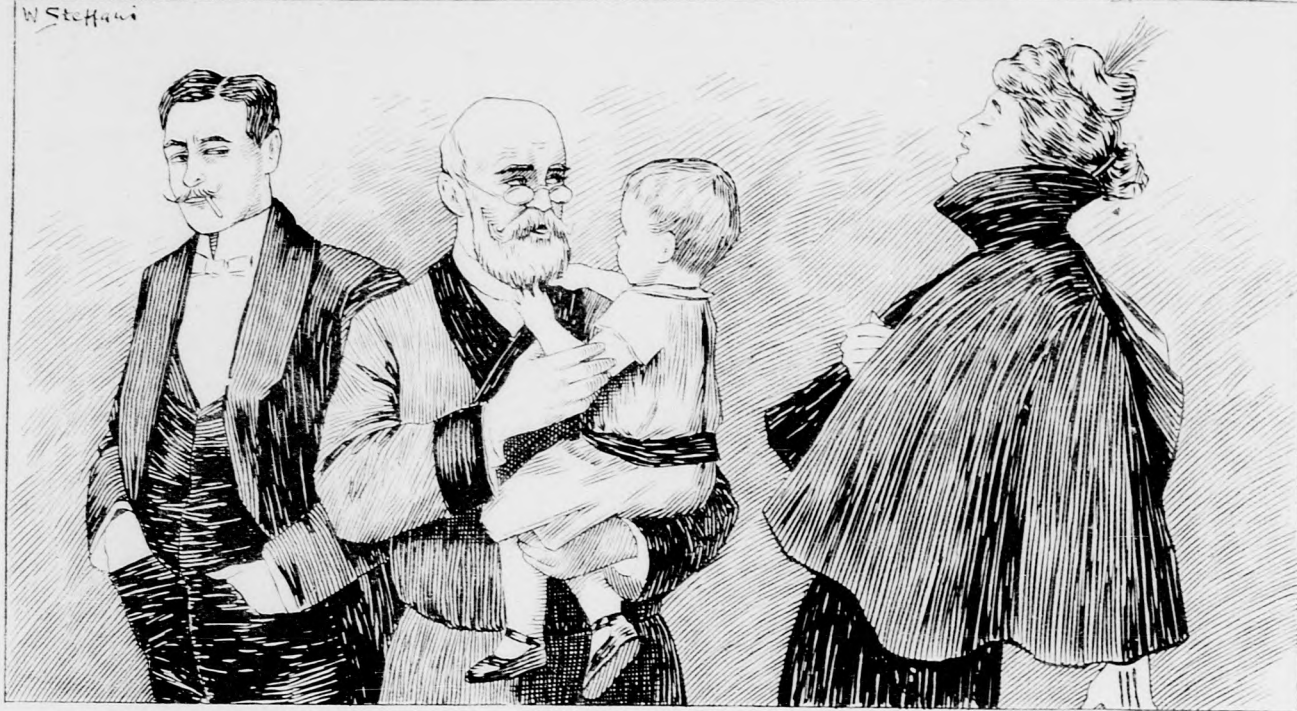
„Wie kann man mir so gräßliche Sachen schreiben! Mir ist beim Lesen Ihres Dramas ordentlich schlimm geworden!“  
„Ja, wissen Sie, ich dichte selten, aber wenn ich dichte, — dichte ich furchtbar!“



„Unverfroren.“

Kunde: Das ist doch zu arg, Sie schreiben da draußen an Ihr Schaufenster: Auf das Ausbügeln der Hüte kann gewartet werden, und nun sitze ich hier schon drei Stunden.  
Meiner: Ja, und warten Sie etwa nicht?

W. Steffani



„Großpapa, mach' mal die Augen zu!“

„Warum denn?“

„Ja, Mama hat gesagt, wenn Großpapa mal die Augen zumacht, kann sie sich schöne Kleider kaufen.“

## » Moderne „Kunst“. «

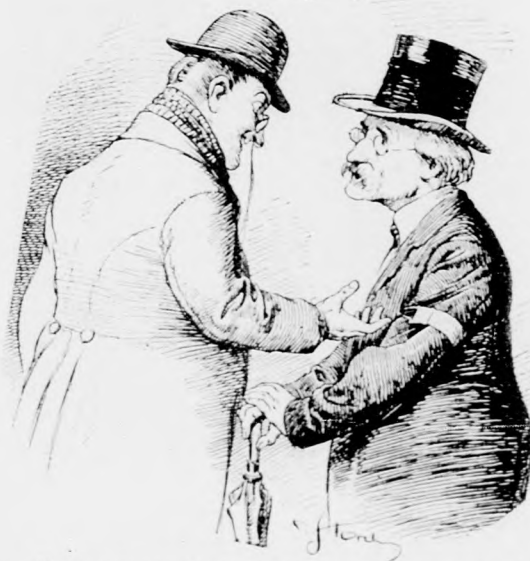


Junger Maler: Wie gefällt Ihnen mein neues Bild „Ein Bauernmädchen“?

Dame: Entzückend! Und was für einen reizenden, originellen Hut es trägt!

Junger Maler: Das ist kein Hut, das ist ein Heubündel.

## Traurige Zerstreutheit.



Bekannter: Herr Professor, was haben Sie denn da um den Arm?

Professor Dusek: Ja, wissen Sie denn nicht, ich traure noch immer um meine theure Frau...

Bekannter: Aber das ist ja kein Trauerflor, sondern eine Schnurrbartbinde!



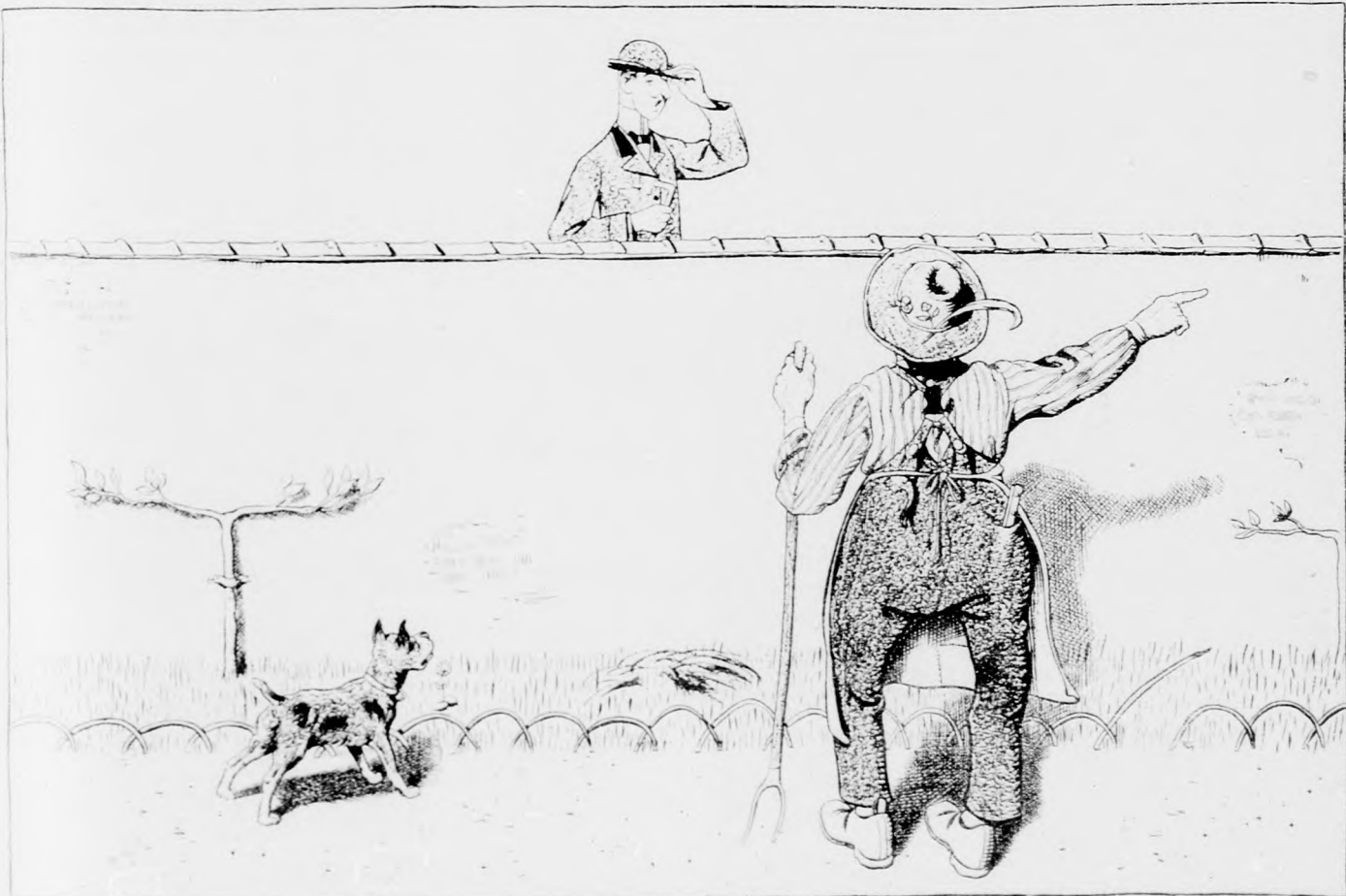
„Sind Sie mit demslager schon in nähere Berührung gekommen?“

„Na, dös net, — bei der letzten Kirchweih hab' i ihm bloß von Weitem a paar Strügl an Kopf a'schmin'n!“



Professor (seine Pfeife austopfend): Wer kommt denn jetzt schon wieder? — Herein!

— Optische Täuschung. —



Herr (über die Mauer rufend): He, Sie, Gärtner — sagen Sie 'mal ist das der richtige Weg zum gräßlichen Gut?  
Gärtner: Jawohl — reiten Sie nur immer gerade aus!



Herr: Ich danke Ihnen!

Rascher Fortschritt.



„Was hörst Du von Deiner Schwester, die sich auf der Hochzeitsreise befindet?“

„O, sie ist sehr glücklich. In Venedig hat sie angefangen, ihren Willen durchzusetzen, und seit Rom führt sie schon die Briefftasche!“

Achtungserfolg.



„Haben Sie in dem Duell Ihren Gegner verwundet?“

„Ich nicht, aber seine Sekundanten!“



Ein Häring liebt' einst eine Mutter,  
Das Lied ist allbetannt,  
Bekannt auch, welsch' ein Ende  
Zulezt der Häring fand.

Doch wie erging's der Mutter,  
Die ihn so sehr blamirt,  
Der unglücksel'gen Mutter,  
Die ihn guillotiniert?

Ein unbezähmbar Sehnen  
Erfakte sie allgemach,  
Sie schwamm dem todten Häring  
Im weiten Meere nach.

Und als sie hinter dem Häring  
Geischwommen tagelang,  
Da setzte sie sich müde  
Auf eine Mutterbank.

So sah sie lange Jahre  
In namenlosem Schmerz,  
Es fand nicht Ruh und Frieden  
Ihr wehes Mutterherz.

Man fing die arme Mutter,  
Ein Dichter aß sie auf,  
Den faßt ein ew'ges Sehnen  
Nach einem Häring d'rauf.

Das Liebesweh der Mutter  
Erklärt zum Ueberfluß,  
Weßhalb der arme Dichter  
Stets Häring essen muß.

A. Gotwald.



Herr: Wie geht es denn eigentlich Ihrer Fräulein Schwester?  
Dame: Die ist glücklich verheirathet, aber leider recht unglücklich!

Variante.

Morgen, morgen, nur nicht heute,  
Zahlen immer faule Leute.

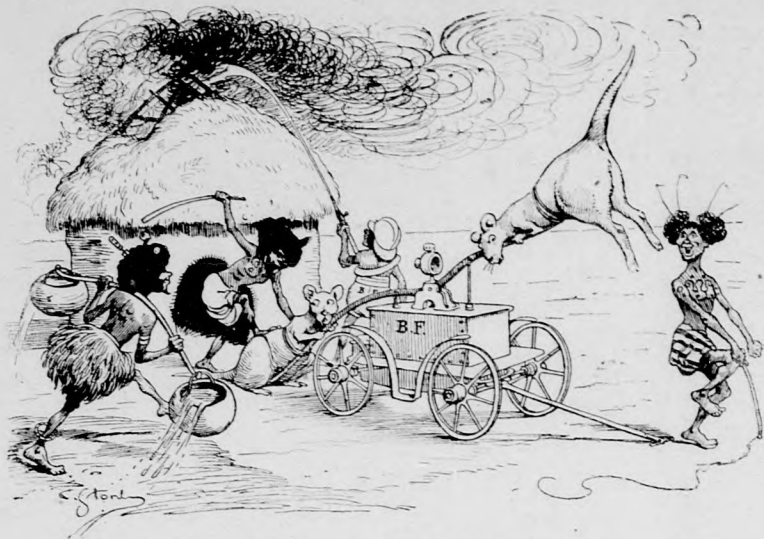
Verir-Bilder.



Woher haben Sie denn die Kratzer im Gesicht?  
- Von einer fünfzinkigen Gabel.  
- Wie ging denn das zu? -



Wo ist der Motorradlenker hingerathen?



oder: Die Kängurubs an der Spritze.

## • Sprachliches. •



Drei Spitzbuben berathen einen Einbruch, den sie noch in dieser Nacht auszuführen denken. Als es vom nahen Kirchturme zwölf Uhr Mitternacht schlägt, meint Einer: „Kinder, jetzt wird es aber Zeit, daß wir unser Gepräch abbrechen, aufbrechen und einbrechen.“



Er: Ich muß gehen, Milly, daß Dein Kostüm einen bedenklichen Zug nach unten hat. — Sie: Das macht die Anziehungskraft der Erde, mein Freund. — Er: Und die Anziehungskraft Deiner Schneiderin.

## Der zarte Ehegatte.



Anton macht mit seiner Gattin Theresie eine Kahnfahrt auf dem See. Aus Unvorsichtigkeit fällt seine Frau über Bord und schreit jämmerlich um Hilfe.

Anton (der nicht schwimmen kann): Theres wirf schnell Deinen Brillantring 'rauf!